Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 6 (1908)

Heft: 7

Artikel: Die Hebamme im Kampf gegen den Gebärmutterkrebs

Autor: Jung

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Druck und Erpedition :

Bühler & Werder, Buchdruderei jum "Althof" Waghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements= und Infertions=Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. E. Schwarzenbach, Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenfrantheiten,

Stoderftraße 32, Rurich II.

Für ben allgemeinen Teil:

Frl. A. Baumgartner, hebamme, Waghausg. 3, Bern

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweis, Mf. 2. 50 für das Ausland.

Inferate :

Schweig 20 Cts., Ausland 20 Bf. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Hauptblatt: Die Hebamme im Nampse gegen den Gebärmutterkrebs. — Die Körperpslege der Frau. (Schluß). — Aus der Pragis. — Schweizerischer Hebammenverein: Gintritte. — Krankenkasse. — Bereicht über den XV. Schweizer. Hebammentag in St. Gallen. — Hebung des Hebammenstandes durch Fortbildung in der Schweizerischen. — Unzeigen. — Unzeigen. — Unzeigen. — Unzeigen. — Unzeigen. — Kücklist auf die Generalversammtung des Schweizerischen Hebammenvereins in St. Gallen. — Jahresrechnung der Krankenkasse des Schweizerischen Hebammenvereins. — Bereinsnachrichten: Sektionen Bern, Baselstadt, Section Romande, St. Gallen, Solothurn, Zürich. — Unzeigen.

Die bebamme im Kampfe gegen den Gebärmutterkrebs.

Vortrag von Herrn Dr. Jung am XV. Schweizerischen Hebannmentag.

Im abgelaufenen Jahr find in Deutschland rund 23,000 Frauen an Gebärmutterfrebs geftorben. Auf meine diesbezügliche Anfrage an bas schweizerische Gesundheitsamt teilt es mir in zuvorkommender Weise mit, daß bei uns in der Schweiz durchschnittlich pro Jahr 350 ärztlich beglaubigte Krebstodesfälle zur Anzeige Es ware jedoch falsch, deshalb annehmen zu wollen, daß die Ziffer bei uns eine wirklich so geringe ist, da in der Schweiz ein Großteil der Leichenschauen nicht von Aerzten vorgenommen wird, somit die wirkliche Todes-ursache in vielen Fällen gar nicht zur Kenntnis

Zwischen dem 45. und 52. Altersjahre stirbt von 100 Frauen jährlich etwa eine an Gebär-mutterkrebs. Was diese Zahl bedeutet, kann ich Ihnen vielleicht badurch anschaulich machen, daß ich zum Bergleich anführe, wie im 70er Kriege die deutsche Armee ungefähr die gleiche Sterblichkeitsziffer aufzuweisen hatte. Also bes benken Sie, in diesem gefährlichen Lebensab-schnitt von 45 bis 52 Jahren erliegen so viele Frauen der grauenvollen Krankheit als damals von den Schrecken des Krieges Männer dahingerafft wurden. Das sind erschreckende Ziffern, schrecklich vor allem deshalb, weil wir wissen, daß die Mehrzahl dieser Aermsten hätten gerettet werden können. Zu untersuchen, warum dies nicht geschah und wie dies Ziel erreicht wird, soll heute unsere Aufgabe sein.

Von der Schule her ist Ihnen einiges über das Wesen des Krebses bekannt. Ich möchte Ihnen das nur turz ins Gedächtnis zurückrufen und mit einigen Strichen erganzen. Der Krebs ist eine Geschwulft und zwar eine so= Das gemein= genannte bösartige Geschwulft. same aller bösartigen Geschwülste, das denselben auch den Namen gegeben hat, besteht darin, daß ie in ihrem Wachstum sich nicht auf die Stelle ihres ersten Entstehens beschränken, wie die andern, die sogenannten gutartigen Geschwüsse, sondern sie vuchern regellos weiter, wie das zuerst besallene Organ hinaus, in die Rochbarischaft die benachbarten Organe rijds Nachbarschaft, die benachbarten Organe rück-sichtslos ergreisend; während also eine sogenannte gutartige Geschwulft über ihre Ursprungs= ftelle nicht hinausgeht und schließlich nur durch ihre Größe und ihren Umfang Störungen hervorrusen kann, liegt die Hauptgesahr bei der bösartigen Neubildung in dem Uebergreisen auf die übrigen Organe.

Aber nicht nur die zunächst liegenden, direkt anstoßenden Organe werden mitbetroffen, nein,

eine weitere charatteristische Eigenschaft des Krebses besteht nämlich darin, daß er plöglich auch entserntere Körperstellen besällt. Man bezeichnet das medizinisch mit dem Ausdruck der sogenannten Metastasen=Bildung: Eine ganz anderswo im Körper liegende Drüfe oder ein beliebiges anderes entferntes Organ, z. B. Leber, Nieren, Lungen, eine Bauchselldrüse fängt plöglich an zu schwellen. In dem Saftstrom, der unsern ganzen Körper durchzieht, sind kleine Teile der ursprünglichen Geschwulft weiter versichleppt worden und beginnen dort nun ihr berherendes Wachstum. Ja selbst wenn die erste Geschwusst auf chrungischem Wege entsent ist — allerdings nur sosen dies nicht früh-zeitig genug geschah — können diese Geschwusstteilchen ihre Wanderung bereits angetreten haben und führen nachträglich zur Bildung von sogenannten Rückstellen Mecidiven: Kürzere oder längere Zeit nach der Operation tritt die Geschwulft in einer Drüse oder in einem andern Organ wieder auf.

Damit aber nicht genug, hat der Arebs eine weitere höchst gesährliche Eigenschaft: Seine Wucherung ist nicht von Bestand, sondern hat in hohem Grade die Eigenschaft, zu zerfallen Gerade beim Gebärmutterkrebs ist dies in hohem Maße der Fall. Die Anfangsstelle wird nach einiger Zeit brandig, faulig, bröckelt ab und verbreitet dadurch einen unerträglichen Geruch. Mit dem Weiterdringen der Geschwusst geht auch dieser Zerfall weiter auf die Nachbarschaft über.

Aber die eigentümliche Zerstörungswut des Krebses hat damit ihr Ende noch nicht erreicht. Bei dem Zerfall der Geschwulft entstehen Gifts stoffe, die ins Blut und in die Körpersäfte übergehen und so den ganzen Körper über-schwemmen und ihm schon ziemlich frühzeitig, neben der meift, aber nicht immer, bestehenden auffallenden Abmagerung jenes eigentümliche Aussehen verleihen, das schon den Laien die drohende Gefahr ahnen läßt und von den Aerzten als sogenannte Arebs-Racherie bezeichnet

An der Gebärmutter selbst beginnt der Krebs am häufigsten im Halse, sehr viel seltener im Körper. Der Krebs im Hals ist leichter zugänglich bei der Untersuchung, daher auch leichter zu entdecken, er ist aber bösartiger. Der Krebs des Körpers ift wegen seiner ver= borgenen Lage schwerer zu erkennen, er verläuft aber langsamer. Wird nun der Gebärmutter-hals vom Krebse befallen, so wuchern die Zellen ber Drufen, welche fich im Salfe befinden, regellos und schrankenlos in das Gewebe des Halfes hinein. Der Hals wird dabei verdickt und be-kommt auch koldige und zottige Auswüchse. Nach kurzem Bestand zerfällt aber die Wuche-Durch den Zerfall wird der Hals zer= 1 ftört und die Produkte des Berjalles: wässeriger Auskluß und Blut, faulige, übelriechende zer-septe Massen gehen nach außen durch die Scheide ab, der Krebs aber frift weiter. rung bringt nach oben in den Körper der Gebärmutter, nach unten auf die Scheide und auf die Seiten-Gegenden. Auch diese Wuche= rungen zerfallen und die Abgänge werden immer stärker.

Weiter kann er auch auf die vor der Gebär= mutter liegende Blase übergehen und die Blasen-wand zerstören. Er kann auch auf den Mastdarm übergehen und diesen anfressen und es bezeichnet den Höhepunkt des qualvollen Leidens, wenn alle diese Organe zusammen nur mehr eine Höhle darstellen mit all den entsetzlichen Folgenerscheinungen, die ich Ihnen nicht weiter auseinander zu seten brauche. Sie werden finden, daß ich hier ein sehr

düsteres Bild entworfen und sehr schwarze Farben aufgetragen habe und Sie werden mich fragen, wozu dies alles? Die Berechtigung dazu finde ich in dem schneidenden und sast unerklärlichen Gegensatz der Tatsachen: Der Krebs der Gedärmutter ist heilbar und doch fterben so schriftlittet zu geltoat into doch fterben so schrift viele Frauen daran. Worin liegt der Grund zu dieser beklagenswerten Er-scheinung? Er ist längst bekannt und heißt ganz einsach: die Frauen kommen erst in einem Stadium zum Arzte, das ein erfolgreiches Gin= greifen kaum mehr möglich macht.

Wie selten, fast ausnahmsweise nur bekommt man eine Kranke zu Gesicht, wo man sich sagen darf, hier bietet die Operation wirklich Aussicht auf dauernde Heilung, hier kann man wirklich durch rechtzeitiges Eingreifen der Frau die Gesundheit wieder zurückgeben und sie am Leben erhalten. Seit 25 Jahren kennen wir die segenbringende chirurgische Behandlung bes Rrebses; immer neue Methoden sind hinzuge= fommen, immer gründlicher suchte man dem Uebel zu Leibe zu rücken, um möglichst alles Krankhaste zu entsernen und der Kranken Aus-sicht auf sichere Heilung bieten zu können. Richtsdestoweniger waren die Resultate nieders schmetternd, so daß wir uns selbst sagen mußten, weiter auf chirurgischem Wege können wir nicht, bas heil muß von einer andern Seite kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Körperpflege der grau.

Bon Dr. C. S. Strat. - Preis Fr. 11. 20. (Schluß.)

Seite 153: Die Pflege während der Menstruation selbst richtet sich ganz nach ben individuellen Berhältnissen.

Absolute Bettruhe ist wohl nur in den felten=